Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 29. 1866.

Veränderung des Fahrplans.—Die Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn Compagnie hat die Zeit der Ankunft und Abfahrt der Züge ihrer Bahn verändert. Siehe Anzeige.

Court. — Ein hundert und etliche vierzig Fälle wurden letzte Woche vor der Grand- und Petit-Jury „abgewickelt." Es war das gewöhnliche Sündenregister — Diebstähle, Raubangriffe, Uneheliche Schwängerung, Sonntagsverkauf von Liquors ꝛc. Letztere Fälle endeten alle mit Freisprechung. Aus der vierten Ward wurde einer Namens P. M'Donald wegen illegalen Votums auf Eid des reinen Bürgers Sul. Childs „verknorpelt." — Freund Orsinger, welcher von einer modernen Eva des Beißens in den verbotenen Apfel bezüchtigt und als Vater ihres außerordentlichen Sprößlings beansprucht wurde, hatte die Genugthuung, daß die lockere Nymphe mit ihrer Klage ab- und in die Kosten verwiesen wurde: die Jury erklärte Hrn. Orsinger nach ganz kurzer Berathung für nicht schuldig (es dauerte keine halbe Stunde).

Ferner wurden John Mocherman, William Marshall, John Meily und John Marshall wegen Straßenraub jeder zu $1 Strafe und 4 Jahre in das Zuchthaus, und John Bell wegen Pferdediebstahl auf 18 Monaten in das Zuchthaus verurtheilt.

Der Fall des Zahnarztes Miles wurde bis zur nächsten Court verschoben.

Demokratischer Club. — Folgende Personen wurden bei der letzten Versammlung des demokratischen Clubs allhier als Beamten für das laufende Jahr erwählt:

Präsident: Wm. E. Dougherty.

Vizepräsidenten:
1. Ward—Daniel Hocker,
2. Ward—C. S. Forster,
3. Ward—Wm. D. Earnest,
4. Ward—Chas. Woodall,
5. Ward—Daniel Wagner,
6. Ward—John Schultz.

Sekretär: Geo. F. Weaver.
Corresp. Sekretär: S. S. Barrett.
Schatzmeister: J. M. Kreiter.
Marshal: Gen. Jos. F. Knipe.

Executiv-Comite:
John F. Brant,
W. D. Boas,
Andrew Moyer,
Reilly O'Donnell,
J. C. McMarney.

Könnte nicht auch ein deutscher demokratischer Club gegründet werden?

☞ Soeben erhalten:
Salz Sardellen!
Frische Holländische Häringe!
Limburger Käse!
Französischer Senf!
Selbstbereiteter Catchup!
in
Th. George's
Spezereiwaaren-Handlung.
Strawberry Alley.

Will man einen famosen Lunch, oder ein gutes Glas Bier, oder sonst einen stärkenden Saft, so verfehle man man ja nicht nächsten Samstag in Hrn. Jung's Salon, gegenüber dem Court Hause, zu gehen, wo man Alles auf's Beste zubereitet antreffen wird.

Freund Jung ist g'rad der rechte Mann,
Der Gäste gut traktiren kann;
D'rum gibt er nun auch einen Lunch,
Der allen schmecken wird nach Wunsch.

Sodomiterei. — Am Montag wurde John A. Brokeman auf Anklage von J. H. Brightbill in's Gefängniß gesteckt, um sich vor der nächsten Court wegen des Verbrechens der Sodomiterei zu verantworten. Sein Ankläger hatte ihn bei einer Kuh auf der niederträchtigen That ertappt. —

☞ Ein spaßhaftes Buch ist uns so eben zugekommen, betitelt: „Poetische Eicheln aus der Großen Eichen Halle." Es ist eines der artigsten Büchlein, die wir jemals sahen, voller Witze, zwergfellerschütternderm Bilder und prächtiger Anekdoten. Es ist etwas Angenehmes für's Haus, oder, da es hübsch gemacht ist, um für die Seitentasche zu passen, so ist es gerade, was man so oft braucht, um sich einen lustigen Abend zu machen. Es wird umsonst weggegeben von Wanawaker & Brown den beliebten Kleiderhändlern, Oak Hall, S. O. der 6ten und Marktstraße, Philadelphia, und jeder kann es bekommen, wenn er ihnen seine Adresse und eine Zwei Cent Postmarke einschickt.

☞ Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige des Hrn. Wm. F. Schell, in der Zweiten Straße nahe der St. Michaels Kirche, welcher daselbst einen Schuh- und Stiefelladen eröffnet hat. Auch hat Herr Schell eine neue Sendung von Damen-Schuhen erhalten. Seine sämmtlichen Waaren sind dauerhaft angefertigt und wer bei diesen thenren Zeiten Geld sparen will, sollte nicht versäumen bei ihm anzurufen.

Trauriges Unglück. — Am vorletzten Mittwoch Abend ereignete sich ein schrecklicher Vorfall, nahe dem hiesigen Depot der den Tod des Geo. Stouffer von Elisabethtown, Lancaster County, zur Folge hatte. Derselbe war ein Zimmermann und stand im Dienste der Pennsylvania Eisenbahn Compagnie; nach vollendetem Tagewerk begab er sich nach seinem Kosthause und nahm, wie es scheint, seinen Weg durch einige Frachtkarren, die gewöhnlich dort stehen und einen Raum von etlichen Fuß zwischen sich ließen. Man vermuthet, daß die Frachtwagen durch ein auf demselben Geleise nahenden Kohlenzug in dem Augenblick zusammen gestoßen wurden, als Stouffer zwischen ihnen hindurchpassiren wollte; denn am nächsten Morgen fand man den Leichnam desselben zwischen den während der Nacht stehen gebliebenen Frachtkarren mit zerschmettertem Schädel. Der Unglückliche hinterläßt eine Gattin mit zwei Kindern die seinen frühzeitigen Tod betrauern.

Zur Warnung für Damen. — Vor einigen Abenden wurde ein junges Paar im oberen Stadttheile in das Joch der Ehe geschmiedet. Wie es gewöhnlich ist, folgte der kirchlichen Feier eine Festlichkeit im Hause des Brautvaters, bei welcher es natürlich an den guten Dingen dieser Erde nicht fehlte. Leider sollte das schöne Fest durch einem betrübenden Vorfall gestört werden. Während nämlich Alles fröhlich und guter Dinge war, wurde die junge Frau plötzlich von Krämpfen ergriffen, die ihr während der letzten Tage so stark zusetzten, daß man mehrere Male an ihrem Aufkommen verzweifelte. Wie wir hören, wurde der unangenehme Vorfall durch zu starkes Schnüren verursacht. Junge Damen sollten sich bei diesem Vorfall, welcher die „schöne Zeit der 'jungen Liebe" eines eben verhieratheten Ehepaares auf so unangenehme Weise störte, zur Warnung gegen das übermäßige Schnüren dienen lassen.

Ein „smarter" Trick.

In unserer Nachbarstadt Altoona ereignete sich kürzlich folgender ergötzliche Vorfall, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten können.

Ein angeblicher Schauspieler und Taschenkünstler kam nämlich vor etwa 14 Tagen nach jener Stadt, um, wie er sagte, einen "Show" abzuhalten. Zu diesem Zwecke ließ er große Plakarde drucken, worauf „schwarz auf weiß" stand, daß er unter anderem „Hunde, Katzen und Hühner in wilde Thiere transformiren werde!" Um diesen "Show" zu sehen, forderte er 50 Cents Eintritt.

Der Abend, an welchem der "Show" stattfinden sollte, kam, und mit ihm auch eine große Anzahl Neugieriger, die, trotz dem Unglaublichen der Angabe, die ganze Sache für baare Münze annahm. Inzwischen hatten mehrere Knaben während des Tages etliche Hunde, Katzen und Hühner herbeigeschafft, so daß am Abend der "Show" ungehindert vorangehen konnte.

Präzis um 8 Uhr sollte der Tanz losgehen. Als Thürhüter fungirte der Schauspieler selbst. Um 9 Uhr war die Halle gedrängt voll; man war ja gekommen, um die wilden Thieren zu sehen, und für das durfte man wohl 50 Cents in die Taschen des „smarten" Mannes schieben. In der Halle fing es an, unruhig zu werden; die „Jungens" stampften und tobten, wartend „der Dinge die da kommen sollten", die Hunde knurrten, die Katzen miauten, und das Krähen der Hahnen zeigte klar, daß die große Transformation noch nicht stattgefunden, und daß noch alles „beim Olten" sei.

Doch halt! Die Stunde der Erlösung näht. Schlag 9 Uhr kam ein Passagierzug herangebraust; unser Schauspieler, in der wohlgemeinten Absicht, den etwaigen Passagieren das Ehrengeleit zu seinem "Show" zu geben, forderte einen vor der Thüre stehenden Knaben auf, für einige Minuten als Thürhüter zu stehen, indem er wegen „dringenden" (oder vielleicht gar drinkenden) Geschäften einige Augenblicke abwesend sein müsse. Dem Knaben kam dieses Anerbieten ganz wie gewünscht, da er dachte, bei der Zurückkunft würde der liberale Mann ihn den "Show" auch sehen lassen. Unterdessen gab die Lokomotive einen „Pfiff," und in einem Nu, war der Passagierzug verschwunden. und mit ihm auch der—"Show-Mann!

Ob und wie lange die gehumbuggten Zuschauer noch in der Halle blieben, davon sagt unser Berichterstatter nichts; allein so viel steht sicher, daß der „Schauspieler" zwischen ein und zwei hundert Dollars einsäckelte, ohne die wilden Thiere auf die Beine zu bringen, und daß Altoona selbst jetzt noch so ruhig und stille aussieht, wie der Himmel an einem heiteren Maimorgen, dank den Hunden, Katzen und Hühnern, die nicht in wilde Thiere verwandeln wurden.

So geschehen, im Jahre 1866, als „Andres" Landpfleger im Lande Columbus war.

☞ Vergeßt heute (Donnerstag) Abend den Großen Ball der Rothmänner nicht in Brant's Hall. Einlaß: $1.00, und sind Tickets von den Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Postmeister ernannt. — Jesse Auchmuty ist zum Postmeister in Millersburg, Dauphin County, an Stelle von Frau Mary Steever ernannt worden.

☞ Um gute Liquors und Weine zu erhalten, wende man sich nur an das in einer anderen Spalte annocirte Haus des Herrn G. H. Vandike, 206 Nord 4te Straße, oberhalb Race St., in Philadelphia. Besagte Firma hat schon seit einer Reihe von Jahren ihre stehenden Kunden dahier, die stets zur vollen Zufriedenheit bedient werden.

Tödtlicher Unfall. — Um 10½ Uhr am Dienstag Morgen war James Chaplin, der Vormann des Walzwerks in den Lochiel-Eisenwerken, damit beschäftigt, Etwas an der Maschinerie zu ordnen. Plötzlich ward er von den Ledergreifen gepackt und gerieth mit dem Kopf zwischen die Walzen, wodurch der obere Theil des Kopfes zermalmt und der Arme augenblicklich getödtet wurde.

Schuldig gefunden. — Der Prozeß gegen William Donavan, welcher der Ermordung der Familie Squibb angeklagt war, kam in der Criminal Court von York County zur Verhandlung, und endete am vorletzten Freitag damit, daß die Jury ihn des Mordes im ersten Grade schuldig erklärte.

Aus Europa.

Wichtige Nachrichten Per atlantischen Telegraph.

Die Ver. Staaten und England:

Wahrscheinlicher Krieg!!!

Frankreich und Mexico!

Versöhnung mit den Ver. Staaten!

Baldige Abreise Maximilian's!

Napoleon und der König von Preußen!

Der König von Preußen ein Protector des Papstes?!

Die Räumung Roms!

John Surrat in Italien!

Die Insurrektion in Candia!

Paris, den 20. Novbr. Man sagt, Herr Monstier, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sei mit der Abfassung einer Note über die mexikanische Frage beschäftigt. Dieselbe soll, wie man vernimmt, versöhnlich gegen die Ver. Staaten lauten und nicht gegen die Anerkennung der Juarez-Regierung einzuwenden haben.

Paris, Freitag, Mittags, 23. November. „La France" gesteht heute Morgen in einem Leitartikel zu, daß die Abreise Maximilians von Mexico jeden Augenblick stattfinden kann, wenn dies überhaupt nicht schon geschehen sei. „Le Lemps" sagt, die Franzosen werde Mexico baldigst und zusammen verlassen.

Der „Moniteur" beobachtet ein tiefes Stillschweigen über die mexicanische Frage.

Paris, 20. Nov. Man sagt, Napoleon habe den König von Preußen zum Besuche in Paris eingeladen.

Paris, 20. Nov. Der heutige Moniteur erblickt in der neulichen Note des Baron Ricasoli, die Absicht Italiens der September-Convention Folge zu leisten.

Paris, den 20. Nov. Die Vorbereitungen zur Räumung von Rom durch die französischen Truppen werden bis zum 15. Dezember vollendet sein.

Preußen.

Berlin, 21. Nov. Es geht das Gerücht, der König von Preußen habe einen Brief an den Papst Pius geschrieben und ihm den Schutz Preußens angeboten.

Spanien.

Madrid, Mittwoch, 21. Nov Der heutige „Lealand" sagt der König von Preußen habe an den Papst geschrieben, und ihm seinen Schutz angeboten.

John Surratt in Italien.

J. H. Surratt, eine der bei der Ermordung des Präsidenten Lincoln betheiligten Personen, ist unter den päpstlichen Zouaven entdeckt worden, wo er unter dem Namen John Watson diente.

Er wurde einer Aufforderung des Generals King zufolge verhaftet, entwischte aber später der Wache, sprang über einen Abgrund und flüchtete auf italienisches Gebiet. Die italienischen Behörden sind auf ihrer Hut und suchen ihn wieder einzufangen.

Kreta.

London, Mittwoch den 31. Nov. Nachrichten aus Kreta melden, daß die gesetzgebende Versammlung der Kreter den Bericht in Abrede stellt, daß sie sich den Türken unterworfen habe.

Oestreich.

London, den 22. November. Es geht das Gerücht, daß baldigst ein östreichisches Anlehen von mehreren Millionen Pfund Sterling auf den Markt gebracht werden soll.

Wien, 22. November. Admiral Tegethoff von der östreichischen Marine reiste gestern von Wien nach den Ver. Staaten ab. Er wird direct nach New York gehen.

London, 22. Nobember. Eine große Anzahl Waffen, die für den Gebrauch der Fenier bestimmt waren, sind in Cork auf einem nach Liverpool bestimmten Dampfer weg genommen worden.

London, 22. November, Nachmittag. Der Pariser Correspondent der London Post sagt, die Beziehungen zwischen England und den Ver. Staaten werden baldigst einen critischen Character annehmen.

Die Mannschaft des Schooners C. M. Dyer, welcher auf hoher See aufgegeben wurde, ist in England angekommen. Der Capitain, Steuermann und zwei Matrosen sind in Folge der ausgestandenen Leiden und Entbehrungen gestorben.

London, 23. November, Mittags. Ein Schooner wurde heute durch die Regierungsbehörden in Cork auf den Verdacht ihn, fenische Waffen an Bord zu haben, weggenommen.

Es hieß, daß die englische Regierung das Heer des vereinigten Königreiches nach dem preußischen Muster umgestalten und bedeutend vermehren will.

Die Directoren der Bank von England haben am 9. November die Discontorate, die seit dem 27. Sept. 4½00 betrug, auf 4¼00 herabgesetzt. Die Maßregel war erwartet worden, da in der letzten Zeit der Goldvorrath der Bank sich so außerordentlich vermehrt hatte.

Die angloamerikanische und die atlantische Telegraphengesellschaft haben sich in Betreff der Legung eines unterseeischen Kabels von Valentia nach Halifax oder einem Küstenpunkte der Ver. Staaten mit der New-York Neufundländischen Compagnie geeinigt.

—0—

Nachrichten Per Dampfer.

England.

London, Sonntag, 25. Nov. Die fenische Agitation dauert noch immer fort, und es geht heute das Gerücht, daß eine starke, aus englischer Miliz bestehende Streitmacht nach Irland geschickt werden wird, um die dort stationirten regulären Truppen bei Aufrechterhaltung der Ruhe zu unterstützen.

Oestreich.

Man fürchtete in Wien, daß der dortige Stadtrath wegen seiner heftigen Opposition gegen die Niederlassung der Jesuiten in Wien oder dessen Umgegend aufgelöst werden würde. Die clericalen Einflüsse sind dort noch immer sehr groß. Der Wiener Stadtrath hatte beabsichtigt, eine Normalschule zu errichten. die Regierung will aber ihre Zustimmung nur dann geben, wenn alle Lehrer jener Schule der römisch-katholischen Religion angehören; wenn sie unter die Controlle des Consistoriums gestellt und von der Regierung ernannt werden; wenn auch Religionsunterricht in der Schule ertheilt und wenn von drei Mitgliedern der Direktion eins von der Regierung und eins von dem Consistorium ernannt wird.

Der Stadtrath von Triest hat sich einstimmig gegen die Zulassung der Jesuiten in jener Stadt ausgesprochen.

Nord-Deutschland.

Im preußischen Marineministerium soll man mitder Umarbeitung des Flottengründungsplanes umgehen. Derselbe soll beträchtlich erweitert werden, da Preußen eine große, Deutschlands würdige Flotte herzustellen beabsichtigt.

In Posen und Westpreußen bestrebt sich die Nationalpartei sehr erfrig, die Wahlen für den Norddeutschen Reichstag nur auf polnische Candidaten zu lenken, damit diese gegen die Einverleibung von Polen und Westpreußen in den Norddeutschen Bund protestiren.

Die halboffizielle Norddeutsche Zeitung in Berlin erklärt auf das positivste, daß die Reise des Kronprinzen von Preußen nach St. Petersburg keine politischen Zwecke habe. Die preußische Regierung denke nicht daran, mit Rücksicht auf Ereignisse, die mit der künftigen Politik Preußens in Verbindung stehen, eine Allianz abzuschließen.

Frankreich.

Paris, Sonntag, 25. Nov. Es geht das Gerücht, daß die kaiserliche Commission, welche ernannt wurde, um die Reorganisation der französischen Armee in Erwägung zu ziehen zu Gunsten des preußischen Militär-Systems berichten wird.

Der Hof hat sich nach Compiegne begeben. Einige Tage vorher hatte sich der Kaiser einer neuen Operation unterworfen. Dr. Goyon, der Leibarzt des Königs Louis Philipp, nahm die Operation vor. Sie ging so gut von Statten, daß der Kaiser gar nicht nöthig hatte, das Bett zu hüten.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen sollen keine freundliche sein; beide Mächte beobachten sich mit dem mißtrauischen Vorgefühl, daß es über Kurz oder Lang doch noch nothwendig werden möchte, die Waffen zu messen.

Rußland.

Der Prinz von Wales war am 7. November in St. Petersburg angekommen, um der Verlobung des Cesarewitsch und der Prinzessin Dagmar beizuwohnen. Er ward vom Kaiser mit der ausgesuchtesten Höflichkeit und Liebenswürdigkeit empfangen. Derselbe erwartete in Person den ankommenden Zug und war von seinem gesammten militärischen Haushalt, mehr als hundert der hervorragendsten Persönlichkeiten des Reiches, sowie allen männlichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie umgeben. Eine Ehrenwache, die vom Bruder des Kaisers, dem Großfürsten Nicolaus commandirt ward war auf der Platform aufgestellt und präsentirte das Gewehr als der Zug ins Depot einlief, während die Musikkorps "God save the Queen" spielten. Nach der Begrüßung begleitete der Kaiser den Prinzen nach dem ihm angewiesenen Palast, der Eremitage, dem Lieblingspalast Katharinens der Zweiten, der speciell für diesen Besuch mit großen Kosten restaurirt worden war.

Spanien.

Paris, 23. Nov. Ein Volksaufstand gegen die Regierung kann jeden Augenblick ausbrechen.

Es sind vage Gerüchte im Umlauf, daß die Königin abdanken werde, um dem drohenden Sturme vorzubeugen.

Schweiz.

Der Militärausschuß hat dem Bundesrath den Vorschlag gemacht, 80,000 Hinterladungsgewehre anzukaufen.

Italien.

Das italienische Heer soll nach dem preußischen System umgestaltet werden; das stehende Heer soll jedoch nicht mehr als 120,000 Mann betragen.

Neuestes von Mexico.

„New-Orleans, 24. Nov. — Maximilian hat endlich den entscheidenen Schritt der Abdankung gethan. Da der Bruch zwischen ihm und der französischen Regierung ein vollständiger war, so hat er Mexiko in den Händen von Bezaine und Castelnau gelassen, von denen der Letztere, wie man hört, von Napoleon ermächtigt ist, im Nothfall selbst die Functionen des Marschalls zu übernehmen. Der Ex-Kaiser verließ Vera Cruz am Donnerstag und darf am nächsten Mantag oder Dienstag in in Havana, unterwegs nach Europa erwartet werden.

Nachrichten aus Havana.

Die Ver. Staaten Fregatte Susquehanne, auf der sich Gen. Sherman und sein Adjutant, Oberst Autenrieth, sowie Hr. Campbell, der Gesandte der Ver. Staaten für Mexico und Hr. Plumb, der Legations-Sekretär, befanden, war am 18. November in Havana angekommen.

* Der Admiral Tegethoff von Oesterreich, welcher die Italiener bei Lissa so gründlich geschlagen, wird im Laufe des Winters die Ver-Staatien besuchen, wozu er vom Kaiser die Erlaubniß erhalten hat.

* Briefe von General Alvarez und Diaz, via Acapulco in Mexico, berichten, daß vier Schiffe der französischen Flotte den Hafen verlassen haben. Die Garnison besteht aus 930 Soldaten.

Briefkasten.

Sharpsburg. — Hr. W. P. — Schon wieder 'nen frischen Rekrut—unsern guten alten Wilhelm. Bravo, lieber Alter. Ja, ja, für die „Linsen" werden Sie wohl schon sorgen.

Marietta. — Hr. Agent F. H.— Ueber Ihr Briefle mußten wir herzlich lachen; 's war kurz und to the point. Na, wir werden emal kommen, aber wann? das wes i no nit; änyhau noch ehe der Pelznickel kommt.

Binkly's Bridge. — Hr. J. K. —Guck, da kommt auch der Jakob mit zwei scharmanten „Laubfröschlen," und will in's Ripper'sche Corps eintreten. Recht so, lieber Alter. Schönen Dank.

Lankaster.—Hr. C. L.—Seller G. hat uns schnöde hintergangen; wir hätten besseres von ihm erwartet. Sie sind nicht der Einzige, der an ihn bezahlte. Wir haben Ihnen Credit gegeben; im „Geldkasten" stehts h'nag'schriewe.

Zelienople.—Hr. C. W. W.— Freundlichsten Dank für die „grünen Erbsen." Würden Sie nur dem Ripper sein G'sichtle 'mal sehen, wenn er so'n Grünbäck unter die Finger kriegt! so freundlich, so munterchen, so kreuzfidel, daß es 'ne wahre Lust ist, ihn anzusehen, wie er so lächelnd hinter seinen Spektikeks vorguckt. Nur Schade, daß er die grünen Lappen nit b'halten darf, denn gucke 'Se, so g'schwind er ein Dahler kriegt, steht schon der Papiermüller vor ihm und will zweh Dahler hawe, und dann kommen noch die Arbeiter, der Hausmann für Rent, und z'letzt auch noch 's Weible und die jungen Sprößlinge! ach herrje! da wird's an allen Ecken g'zopft, so daß mer am Ende nit weiß, wer g'zopft hat! Schauen Sie in nächste Nummer für das Eingesandte. Besten Dank.

Rochester. — Hr. Agent R. A. S. —Macht Platz! da kommen drei handfeste Rekruten angerückt. Bravo, ihr tapfere Haudegen. Das ist en famoser Anfang, und zeigt, daß Sie 's Rekrutiren aus 'm ff verstehen; nur so fortgerutscht. Seil Völkchen dort droben ist g'rad' vom rechten Schlag. Da die Namen aller unserer zahlenden Abonnenten wöchentlich im „Geldkasten", der zugleich als eine Quittung dient, erscheinen, so finden wir es für überflüssig, noch besondere Quittungen auszustellen. Wir gratuliren zu Ihrem Geburtstage, und wünschen Ihnen sowohl als Ihrer treuen Lebensgefährtin das beste Wohlergehen. Als wir in Ihrem Alter waren, hatten wir noch kein Weiblein zu uns genommen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir vor lauter Blödsinn (und auch Furcht!) nicht recht wußten, wie die Sache anzupacken. Erst später faßten wir die Courage, und siehe da! wir heiratheten ein Fräulein, und jetzt? na, jetzt haben wir beinahe ein Bäcker's Dutzend Sproßen, die „Papa" rufen; wenn Sie's emal so weit gebracht haben, lieber Albin, dann sagen Sie enough!

Altoona. — Hr. Agent G. B.— Besten Dank für die „Malztropfen." Sagen Sie sellem freundlichen Bierbrauer, daß wir seinen wohlgemeinten Rath befolgen wollten. Wir waren in 'ner verdollter „Fix," aber nur Geduld, 's nächste Mal holen wir unsere Siebenmeilen Stiefeln bei, und dann wird's schon geh'n. A. und O. sind richtig ang'schrieben in den Büchern; im Aufsetzen der Geldliste waren die Namen übersehen worden; ist jetzt g'firt. Aber selle wilden Thiere G'schicht bietet doch alles; sapperment, was müssen die Leut' geglotzt ha'n über die wilden — Hunde, Katzen und Hühner!

Chambersburg.—Hr. Agent P. G.—Was! wir sollen Ihnen schlachten helfen? Potz Worschtsapperment, das suht uns g'rad; aber stopp: Sie müssen's uns zeigen, wo mer's „Ferkel" anpackt, wann's an's „Ille" geht, denn seit dem wir von Chambersburg weggemuvt sind, haben wir keinen Spaß so erlebt. Ja, ja, wir verstehen's Wurstmachen, aber's Wurstessen verstehen wir noch besser. Die Chambersburger werre gucke, wenn sie ihren alten Freund Ripper mit 'nem „Schwartemage" wie 'n Stovepipe, und 'ner zehn Yard langer Bratwurscht in der einen Hand, und en groß Stück Brod in der andern Hand sehen, (e bißle „Magebitters" — aber nur e bißle — schadet auch nix), da werre sie sage: „der Kerl hat Hunger wie en Holzhacker." Also, Ihre freundliche Einladung nehmen wir an, und kommen zur „Metzelsuppe."— Die kernigen Gedichte Ihres Freundes finden guten Anklang, und sollen berücksichtigt werden.

Lykenstown.—Hr. W. R.—Und wieder en frischer Rekrut, direkt von sellem romantisch gelegenen Städtel in der Kohlengegend. Ganz recht so, lieber Wilhelm.

Breakneck. — Hr. Agent J. H.— Sapperment, da kommt unser rüstiger Jakob schon wiede mit 'nem frischen Rekrut,—den leibhaftigen Peter; und zugleich schickte er uus auch e paar Pille vom Niklas; besten Dank, lieber Alter. Apropos: Könnten wir Sie nicht bei unserm Besuch in Zelienople (etwa am 15ten nächsten Monats) bei sellem Halsteiner Hannes treffen? Wollen sehen. Gedruckte Quittungen haben wir keine.

Saronburg. — Hr. H. F. A.— Wir theilen auch Ihre Ansichten, lieber Alter, und wollen deshalb unsern Besuch für diesmal verschieben; aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Für Ihre angebotene Gastfreundschaft erstatten wir Ihnen unsern wärmsten Dank. Seller Welschhahn stickt uns verdollt im Kopf; nur Schade, daß wir ihn nit hier haben. Wir werden an Freund S. schreiben.

Brady's Bend.—Hr. L. O.— Ihr Blatt wird jeden Mittwoch Abend hier auf die Post gebracht, und sollte höchstens Freitags bei Ihnen eintreffen. Die Verspätung liegt in der Post; wir wollen selbst dort nachsehen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Jakob Keller, Binkly's Bridge,	$1	00
Albert Heß, Altoona,	1	00
Otto Flöter, do		50
Christian Liller, Lankaster,	1	00
Mr. Erlanger, do	1	00
Christian Seber, Zelienople,	2	00
Casper Müller, do	2	00
Nikolaus Böhm, Breakneck,	2	00
Heinrich Fink, Harrisburg,	2	00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.41½.

Harrisburg, November 29. 1866	
Winterweizen,	$3.30
Sommerweizen,	3.00
Roggen,	1.30
Welschkorn,	1 00
Hafer,	70
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.50
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	7.40
Kartoffeln, per Bushel,	1.10
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	25
Schinken, per Pfund,	25
Schulterstücke,	25
Seitenstücke,	23

—0—

Lancaster, November 29. 1866.			
Mehl, (Superf.) $	9 00	Hafer,	$ 50
„ (Extra)	10 50	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	3 00	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	2 85	Kleesamen	6 00
Welschkorn	1 10	Whiskey	2 27
Korn	1 50	Kartoffeln	1 40
Butter, per Pfd.	35	Eier, per Dtzd.	28
Schmalz, per Pfd.	25	Hühner	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	25	Hafer, per Sack	1 50
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

—0—

Pittsburg, November 29. 1866.			
Aepfel,	$2 60	Salz, per Faß,	$200
Bohnen, weiße,	1 00	Whiskey,	2 35
Butter,	33	Schweinefett,	14
Eier,	35	Timothysamen,	2 00
Federn,	80	Flachssamen,	6 00
Gedörrte Pfirsiche,	23	Kleesamen,	3 27
„ Aepfel,	12	Wolle, per Pfd.	8 00
Hafer,	58	Zucker,	260
Korn,	100	N. O. Molasses	1 10
Weizen,	2 65	Kaffee, Rio,	35
Roggen,	1 25	Reis,	10
Gerste,	1 10	Maplezucker,	60
Heu, per Tonne,	25 00	Sorghum Syrup	60
Hopfen, per Pfd.	60	Mehl, Ext. Fam.	12 00
Käse, Goschen,	20	Roggenmehl,	7 00
Kartoffeln,	75	Kornmehl, p B.	1 00
Kleie, per Ctr.,	1 19	Buchweizenmehl	—
Petroleum, rohes,	17	Lardöl, No. 1,	1 33
Carbonöl, raffin.,	20	Leinöl,	1 15

Anzeigen.

Lunch, Lunch!

Nächsten Samstag, Dez. 1, wird bei dem Unterzeichneten in der Raspberry Alley, dem Court Hause gegenüber, von Morgens 10 bis 12 Uhr, und von Abends 7 bis 10 Uhr ein famoser

Lunch

servirt werden, wozu er alle seine Freunde höflichst einladet.

Gottlieb Jung.

Harrisburg, Nov. 28.

Georg H. Vandike,
Importeur von
Cognac, Weinen, Holländischem Gin, ꝛc.,
208 Nord Vierte Straße, oberhalb Race,
Philadelphia.

Außer den genannten importirten Waaren ist stets ein sorgfältig ausgewählten Vorrath von Altem Kornbranntewein, Monongahela,
Bourbon- und Weizen-Whisky
an Hand.

Philadelphia, Nov. 28, 1866.

Philip Hohl's Hotel,
Nros. 429 und 431 Callowhill Straße,
Philadelphia, Penn.

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Reisende werden liberal bedient.

Philadelphia, Nov. 28, 1866.

Zweiter Jahres-Ball
des
Kornpflanzer Stammes, Nro. 61
I. O. R. M.
in Brant's Halle,
am Donnerstag, November 29, 1866,
(Dankfagungstag).

Tickets, ... $1 00.

Die Committee.

Zu verkaufen,

Einen gebrauchten Kochofen, in gutem Zustande. Nachzufragen in der Office dieses Blattes.

Ausstellung und Bazar
zum Vortheil der
Paxton Feuer-Compagnie No. 6,
am
10ten, 11., 12., 13., 14. und 15ten
Dezember, 1866,
in Brant's Halle.

Die Damen von Harrisburg, sowie alle Freunde der obigen Feuer-Compagnie werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge zu dieser Fair bis zum 8. Dezember bei Mrs. Verbeke, Walnut Straße, bei Mrs. Fritchey's, Ecke der 2ten und Pine, oder in der Halle der Paxton Feuer-Compagnie zu lassen, und nach dieser Zeit in Brant's Halle.

Im Auftrage,
B. J. Shoop, Vorsitzer.
Georg F. Weaver, Sekretär.

Harrisburg, Nov. 28.

Wirthschafts-Eröffnung!

Der Unterzeichnete widmet hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige, daß er am

Mittwoch, den 28sten November

seinen neuen, auf's Eleganteste eingerichteten Salon,

Chesnut Straße Halle,

Südwest Ecke der Chesnut Straße und Raspberry Alley, mit einem famosen

Lunch

eröffnet, wozu Alle freundlichst eingeladen sind.

☞ **Frank's berühmtes Bier von bester Qualität.**

John Sauder.

Harrisburg, Nov. 22.

Zu verkaufen,

ein ausgezeichnetes französisches Bagatell. Nachzufragen bei

Adam Schuh,
Nov. 22. Lankaster, Pa.

Eine Ordonnanz,

behufs des Gradirens der Elder Straße von der Forster bis zur Verbeke Straße.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß die Summe von fünf hundert Dollars hiermit verwilligt ist zum Zwecke des Gradirens von Elder Straße von der Forster bis zur Verbeke Straße; und daß Schuldscheine für die Rückzahlung dieser Summe, verzinslich zu sechs Prozent, zahlbar zehn Jahre nach ihrem Datum, ausgestellt werden sollen—welche Schuldscheine nicht unter ihrem Par-Werthe umgesetzt werden sollen.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtraths.

Passirt November 3, 1866.
Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Ich bescheinige, daß obige Ordonanz dem Stadtrath nicht innerhalb der in der 9ten Sektion des Stadt-Charters spezifizirten Zeit zurückgesandt worden ist und deshalb dieselbe Kraft und Wirkung hat, wie wenn der Mayor sie genehmigt hätte.

David Harris,
Stadtschreiber.

November 20, 1866.

Eine Ordonnanz,

bewilligend zehn hundert Dollars zum Zweck des Gradirens der zweiten Straße von Briggs Str. bis zur Reily Straße.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß die Summe von zehn hundert Dollars verwilligt werde, um die zweite Straße von Briggs Straße bis zur Reily Straße zu gradiren; und daß der Präsident des Stadtraths und die Finanz-Committee hiermit ermächtigt seien, sechs prozentige Schuldscheine, zahlbar zehn Jahre nach ihrem Datum auszugeben, welche Bonds nicht unter ihrem Par-Werth umgesetzt werden sollen.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtrathes.

Passirt November 3, 1866.
Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Ich bescheinige, daß obige Ordonanz dem Stadtrath von dem Mayors nicht innerhalb der in der 9ten Sektion des Stadt-Charters spezifirten Zeit zurückgesandt worden ist und deshalb dieselbe Kraft und Wirkung hat, wie wenn der Mayor sie genehmigt hätte.

David Harris,
Stadtschreiber.

Novmeber 20, 1866.

Eine Ordonnanz,

verwilligend drei hundert Dollars für den Ankauf eines Schlauchwagens für die Good Will Feuer-Compagnie, und ebenso für einen Schlauchwagen für die Friendschip Feuer-Compagnie.

Section 1. — Sei es verordnet durch den Stadtrath zu Harrisburg, daß die Summe von drei hundert Dollars hiermit für den Ankauf eines Schlauchwagens für die Good Will Feuer-Compagnie verwilligt sein soll; ebenso drei hundert Dollars für einen Schlauchwagen für die Friendschip Feuer-Compagnie, welche von irgend welchem Geld in der städtischen Kasse bestritten werden sollen, das nicht anderweitig bestimmt ist.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtrathes.

Passirt November 3, 1866.
Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Ich bescheinige, daß obige Ordonnanz dem Stadtrath von dem Mayor nicht innerhalb der in der 9ten Sektion des Stad